

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Comman-
diten 1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 286.

Hirschberg, Mittwoch, den 7. December 1887.

8. Jahrg.

Verlängerung der Legislatur- Perioden.

Von den seit der letzten Wahl verbündeten Reichstagsfraktionen ist der Vorschlag gemacht worden, die bisher verfassungsmäßig dreijährigen Legislaturperioden in fünfjährige umzuwandeln. Sollte dieser Antrag durch die gegenwärtige Reichstagsmehrheit zum Gesetz erhoben werden, so könnte er keine Rückwirkung auf den gegenwärtig tagenden Reichstag haben, sondern würde erst nach Ablauf der jetzigen Mandate, also bei den nächsten Reichstagswahlen, zur Anwendung kommen.

Es sind zumeist, ja fast ausschließlich, Zweckmäßigkeitsgründe, welche für die Verlängerung der Legislaturperioden in Betracht kommen. Jeder deutsche Wähler, der es mit der Ehrenpflicht als solcher ernst meint, weiß, wie vielfach er mit Wahlen und mit den damit verbundenen Aufregungen zu thun hat. Neben der Reichstagswahl gehen die Landtagswahlen einher; dann giebt es unvermeidliche Gemeinde-, Kreis- und kirchliche Wahlen, so daß die rasche Aufeinanderfolge von Wahlen oft die Frage nahe legt: „Könnte die Wahlpflicht nicht in etwas erleichtert werden?“

In Bezug auf die Reichsvertretung ist eine solche Erleichterung möglich; es sind bis jetzt nicht einmal von oppositioneller Seite solche Argumente gebracht worden, die die Verlängerung der Legislaturperioden bedenklich erscheinen lassen. Die Auffassungen der Wähler können ganz bestimmt sich in fünf Jahren mehr klären und eher zu einer politischen Ueberzeugung werden, als in drei Jahren. Es gewährt der Gesetzgebung eine bessere Stetigkeit, wenn die Mandate der Reichsvertretung auf eine längere Zeit bemessen sind. Unser politisches Leben würde eine constanterere Form annehmen, wenn Parlament und Regierung sich auf 5 Jahre zu gegenseitiger Arbeit einrichten. Wenn aber alle 3 Jahre die Nothwendigkeit der Neuwahlen heranrückt, das dritte Jahr der Thätigkeit laut Erfahrung gewissermaßen schon immer auf die Neuwahlen zugeschnitten ist, so erfährt die Gesetzgebung eine Unterbrechung, die im parlamentarischen Leben unangenehm fühlbar ist.

Bleiben wir nun auch noch die moralischen Einflüsse der eigentlich unzweckmäßiger Weise sich alle 3 Jahre vollziehenden Reichstagswahlen in Betracht, nämlich die Einflüsse der Agitationen, die Wahlkämpfe, die unvermeidlich entbrennen, so muß man sich doch sagen, daß es besser ist: wir geben unseren Vertrauensmännern das Mandat auf fünf Jahre, als daß der bessere Theil der Wähler schließlich abstumpft, weil dieser Wahlkampf zu einer ständigen Einrichtung geworden ist.

Schließlich wollen wir noch bemerken, daß in allen Staaten Europas die Legislaturperiode eine längere ist, wie gerade in Deutschland. Frankreich wählt auf vier, Italien und Ungarn auf fünf, Oesterreich auf sechs Jahre seine Volksvertreter. Und England, der Musterstaat für den liberalen Parlamentarismus, hat die allerschönste Legislaturperiode, nämlich 7 Jahre.

Betrachten wir die Sache wie wir wollen, so finden wir, daß die Verlängerung der Legislaturperioden des Reichstages von 3 auf 5 Jahre für beide Theile von Vortheil ist: für das Volk und für das Parlament.

R u n d s c h a u.

+ Der Staatsstreich in Paris, durch welchen Grevy gestürzt und Sadi Carnot auf den Präsidentenstuhl gehoben wurde, hat doch eine außerordentlich große Bedeutung. Es ist zwar wahr: Grevis Stellung war unhaltbar; sein Ansehen und damit die Würde

seines Amtes war durch die unsaubere Wilson-Affaire erschüttert. Andererseits muß man aber bedenken, daß der Präsident verfassungsmäßig auf 7 Jahre gewählt und während dieser Zeit unabsetzbar war. Der Beschluß der Deputirtenkammer gleicht aber der Absetzung des Präsidenten wie ein Ei dem andern. Er ist im Grunde genommen: ein Bruch der Verfassung, ein Staatsstreich, der in dieser Form zum ersten Male angewendet wurde. Die Kammer hat sich als höchste Gewalt in Frankreich proklamirt, als eine Gewalt, die über der Verfassung steht, der sich Alles beugen muß. Darin liegt das Bedenkliche der letzten Krisis. — Man weiß nun, wie man den Präsidenten aus dem Elysée-Palaste entfernen kann trotz aller Verfassungsbestimmungen. Wer weiß, ob dieser gelungene Versuch sich nicht früher oder später wiederholt? Wer weiß, ob nicht diese erste Präsidentenkrisis ihre Nachfolger finden wird?

Sadi Carnot hat indessen die Zügel der Regierung ergriffen. Die bisherigen Minister haben dem neuen Präsidenten am Sonntag Abend ihr Entlassungsgesuch überreicht; Sadi Carnot ersuchte sie, vorläufig behufs Weiterführung der Geschäfte auf ihren Posten zu verbleiben. — Wahrscheinlich ist die Bildung eines Coalitionministeriums aus den republikanischen Hauptparteien. Ueber die Constituirung desselben kann aber doch noch diese Woche vergehen. Der deutsche Botschafter Graf Münster besuchte den Minister des Auswärtigen Florens und drückte ihm die Befriedigung der deutschen Reichsregierung über die Beendigung der Krisis aus. Der russische Botschafter beilegte diesem Beispiel zu folgen. Der Präsident wird das diplomatische Corps Mitte dieser Woche, nach seiner völligen Einrichtung, im Präsidentschaftspalaste empfangen. In vielen Provinzialstädten wurde aus Anlaß der Präsidentenwahl illuminirt. Besondere Begeisterung herrschte in Dijon, weil die Familie Carnot aus Burgund stammt und mehrere Mitglieder derselben dort wohnen. Unterlieutenant Carnot, des Präsidenten ältester Sohn, steht in Dijon in Garnison und wurde mit stürmischem Jubel begrüßt, als er sich öffentlich zeigte. (Carnot hat noch zwei Kinder. Ein Sohn ist erst Gymnasiast, eine Tochter ist an den General-Procurator (Staatsanwalt) Cunipet in Dijon verheirathet.) Die radikale Presse beginnt einen wüthenden Feldzug gegen General Sausser, den Generalgouverneur von Paris, der die Sünde begangen hat, vortreffliche Maßnahmen zur sofortigen Niederschlagung eines etwaigen Aufstandes zu treffen.

Deutsches Reich. Berlin, 6. December. Se. Majestät der Kaiser erweist sich andauernd des besten Wohlseins und entwickelt eine dementsprechende Regierungsthätigkeit, welche den verschiedensten Richtungen des Gemeinwohls zu Gute kommt.

—* Ueber das Befinden des Kronprinzen läßt sich auch heute wieder erfreulicherweise nur Günstiges melden. Die Besserung in dem Befinden des hohen Patienten markirt sich so augenfällig, daß neuerdings die Möglichkeit in Betracht gezogen wird, es könne vielleicht die ärztliche Diagnose doch eine irrige gewesen sein und bei dem Kronprinzen ein ganz anderes, jedenfalls ungleich milderer Leiden in Frage kommen, als es der Krebs ist. Die innige Theilnahme, welche sich dem Kronprinzen in der ganzen gebildeten Welt, allen voran natürlich aber im preussischen und deutschen Volk,

zuwendet, nimmt den relativ erfreulichen seitherigen Verlauf der Krankheit voll Dankgefühls zur Kenntniß, und man sieht der Zukunft weit hoffnungsvoller entgegen, als dies noch vor Kurzem für möglich gehalten wurde. — Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, ist seit der auf Grund einer Abhandlung des Dr. Freund in Wien eingeschlagenen Kur, welche sich gegen den von Freund bei Krebskrankheiten constatirten anormalen Zuckergehalt des Blutes richtet, beim Kronprinzen ein regelmäßiges Zurückgehen der Neubildung wahrnehmbar.

* Prinz Heinrich, welcher vor 3 Jahren bei der Kieler Universität sich als Studiosus philosophiae immatriculiren ließ und noch im verfloffenen Sommersemester an der Spitze des Verzeichnisses der Studirenden aufgeführt ward, ist mit Beginn des jetzigen Wintersemesters wieder aus dem Verbanne der Universität geschieden. Der am 5. März d. J. erstattete Jahresbericht des abgehenden Rectors Dr. Förster hob hervor, daß die Kieler Hochschule es als hohe Auszeichnung und Freude empfunden habe, daß der Prinz, den Traditionen seines hohen Hauses treubleibend, nach zweijähriger Immatriculation im Herbst 1886 den Wunsch ausgesprochen habe, noch ein Jahr in den Listen der Kieler Universität geführt zu werden.

* Der Reichstag, dem die Gesetzentwürfe, betr. die unter Anschluß der Deffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen und betr. die Einführung der Gewerbeordnung in den Reichslanden zugegangen, verwies heute in erster Lesung den Gesetzentwurf, betr. die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften einer 2ler Commission. Bundes-Commissar Geh. Rath Köhler begründete die Vorlage unter Hinweis auf die nothwendige einheitliche und bessere Regelung der Fürsorge für die Familien zum Dienst eingetretener Mannschaften. Die Abgg. Frhr. v. Ellrichshausen (Reichsp.), Dr. Baumbach (freif.) und Haupt (natl.) sprachen sich im Allgemeinen zustimmend zu der Vorlage aus, während Abg. Sarm (Soc.) die vorgeschlagenen Sätze für zu niedrig hält und die Sätze des Unfallversicherungsgesetzes als Richtschnur wünscht. Abg. von Kleist-Redow und Kriegsminister Broussart v. Schellendorf bestritten dem Abg. Sarm gegenüber, daß die Socialdemokraten die Besserung der Unterstützungssätze veranlaßt hätten. Darauf wurde in die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betr. den Verkehr mit Wein, eingetreten. Director im Reichsgesundheitsamt Dr. Köhler begründete die Vorlage. Abg. Dr. Birkin (natl.) verlangte vollständiges Verbot aller Kunstweine und Declaration der sogenannten verbesserten Weine. Abg. Dr. Bamberger vertret einen entgegengesetzten Standpunkt und die Abgg. Menze (conf.), Lingen (Centr.) und v. Cuny (natl.) wünschten, daß in der Commission die Grenzen der zulässigen Vermischung fest und klar bestimmt würden, damit jeder Mann wisse, woran er sei. Schließlich wurde die Vorlage an eine 2ler Commission verwiesen. — Mittwoch: Anträge auf Entschädigung unschuldig Verurtheilter, Verweisung der politischen und Pressevergehen vor die Geschworenen und Wiedereinführung der Berufung gegen Strafammerurtheile.

Schweiz. Im Nationalrath bezeichnete gestern der Alterspräsident als Aufgaben der jetzigen Legislaturperiode den gesetzgeberischen Ausbau der Bundesversicherung, Einführung der obligatorischen Unfallversicherung, Schutz der einheimischen Produkte durch Aufstellung eines Zolltarifs und Hebung der Wehrkraft durch Einführung Kleinkalibriger Gewehre.

— Aus Belgien werden neue Fiskerkämpfe gemeldet. In der Nacht zum zweiten, December haben Ostender Fischer in Blankenberghe die Besatzung der Blankenbergher Fischerboote angegriffen. Die dortigen Fischer lagen in ihren Schaluppen am neuen Kai im tiefen Schlafe, als Nachts gegen 2 Uhr die Ostender Fischer den Angriff auf jene Schaluppen begannen. Es kam zu einem wüthenden Messerkampfe, dem die Polizei erst nach scharfem Eingreifen ein Ende machen konnte.

Bulgarien. Am Sonnabend stellten alle fremden Consulen in Sofia, mit Ausnahme des französischen und deutschen, der Prinzessin Clementine, der Mutter des Fürsten, einen Besuch ab, welche bei dieser Gelegenheit sich sehr günstig über die Lage Bulgariens aussprachen und die Hoffnung auf eine Festigung derselben ausdrückte. — Alle Achtung vor Prinzessinnen, aber in der Politik sind sie bisher gerade nicht maßgebend in der Neuzeit gewesen. Die Zeiten der Unterrocks-Politiker sind vorüber, und ob sie gerade in Bulgarien von Segen sein würden, ist doch sehr fraglich.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 6. December.

— Eine Reihe unabweisbar an unsere Gemeindeverwaltung herantretender außergewöhnlicher Bedürfnisse hat die außerordentliche Beschaffung der für erstere erforderlichen Mittel notwendig gemacht. Zu diesem Zweck hat der Magistrat die darlehensweise Entnahme von 300,000 Mark aus der städtischen Sparkasse in Antrag gebracht. Diese 300,000 Mk. sollen nicht auf einmal, sondern je nach Eintritt des Bedarfs bei der Sparkasse abgehoben, die thatsächlich entnommenen Beträge sollen verzinst werden. Von diesen 300,000 Mk. werden beansprucht für Fluss-Correcturen 22,500 Mk., für den Schlachthausbau 40,000 Mk., für den Krankenhausbau 79,500 Mk., für das Kasernement (Beschaffung von eisernen Bettstellen, Ergänzung des Wäschebestandes etc.) 10,000 Mk., für den Bau der Badenbrücke 63,000 Mk., für das Feuerlöschwesen 8200 Mk., für Straßenbauten 45,000 Mk., für Erweiterung des Communal-Friedhofes 9800 Mk., Beihilfe zum Bau der Zadenbahn 20,000 Mk., für Ufererweiterungen 2500 Mk. Wie schon aus diesen Zahlen ersichtlich, wird durch den geforderten Credit von 300,000 Mk. noch nicht der volle Bedarf gedeckt, vielmehr nehmen die Bauten erheblich höhere Summen in Anspruch. Sobald die bezüglichen Kosten-Anschläge definitiv werden aufgestellt, wird der Gesamtbedarf durch eine städtische Anleihe zu decken sein. Aus dieser Anleihe wird dann zunächst das Sparkassendarlehen zurückgezahlt werden und zwar soll dies spätestens am 1. April 1889 erfolgen, der Magistrat behält sich aber auch eine frühere Zurückzahlung vor.

Zur Beschlussfassung über diesen Magistratsantrag war auf gestern (Montag) eine außerordentliche Stadtverordneten-Versammlung einberufen worden. Der Antrag wurde nach längerer Debatte angenommen mit der Maßgabe, daß der Sparfasse nur 4% Zinsen (anstatt der vom Magistrat beantragten 4 1/2%) bewilligt, und daß die für Straßenbauten ausgesetzten Beträge auch zu den Vorarbeiten für die Wasserleitung und die Canalisation mit verwendet werden sollen. Herr Bürgermeister Bassege stellte eine Erhöhung der Communalsteuer um 15 bis 25 pCt. in Aussicht. Dem gegenüber brachte Herr Stadtverordneter Ludwig die Einführung einer Biersteuer, sowie die Erhöhung der Vergütungssteuer in Anregung, indem er auf die Erträgnisse dieser Steuern in anderen Städten, sowie auf die große Zahl von Vereinen hinwies, welche hier Tanzlustbarkeiten veranstalten, ohne damit der Besteuerung zu unterliegen. Ein Beschluß in dieser Richtung erfolgte noch nicht. Jedenfalls aber verdient der Vorschlag, das System der indirecten Besteuerung auch für unseren Stadthaushalt nutzbar zu machen, ernste Erwägung.

* Dem Berichte des Magistrats der Stadt Hirschberg pro 1886/87 entnehmen wir folgende Notizen: Zum ersten Male hat in diesem Jahre die Zahl der Geburten jene der Sterbefälle überstiegen. Es sind 487 Geburten gegen 478 Sterbefälle zu verzeichnen. Im Juni und Juli 1886 hatten die Vorstädte „Sand“ und „Sechsstätte“ von Ueberschwemmungen schwer zu leiden; es würde ein Project zur Verbesserung der hiesigen Hochwasserverhältnisse entworfen, zu dessen Durchführung das Landwirtschafts-Ministerium 9000 Mk., der Provinzialauschuß 28,200 Mk. hergab; der Rest der auf 90,000 Mk. veranschlagten Kosten wird theils durch Ueberschüsse aus dem Reservefonds der Sparkasse, theils durch Aufnahme einer Anleihe gedeckt. — Der Bericht der Handelskammer besagt, daß es in Bezug auf Handel und Gewerbe zwar nicht schlechter, aber auch nicht besser geworden sei. Die Zahl der Handwerker fiel von 253 auf 246; die Gasthäuser hoben sich um 2 (jetzt 101) und die Handwerker um 10 (jetzt 126). Den Localverkehr vermittelten 18 Omnibusse und 86 Droschken. Ueber das Schulwesen ist mitzutheilen, daß die höhere Mädchenschule von 170 Schülerinnen, die Mittelschule von 614 Kindern, die Volksschule von 1495 Kindern, die Handwerker-Fortbildungsschule von 250 Lehrlingen, die Handlungs-Elevenschule von 45 Schülern, die Französische Mädchen-Industrienschule von 45 Schülerinnen, die übrigen hiesigen Privat-

Schulen von zusammen 245 Kindern besucht waren. Die erstgenannten 4 Schulen forderten einen Communal-Zuschuß von 58,774 Mk. Die Armenpflege forderte 48,604 Mk. 68 Pf. — Die Volksschule gab beinahe 24,000 Portionen Essen ab; im städt. Krankenhause wurden 465 Kranke behandelt, auf dem Communal-Friedhofe 421 Personen beerdigt. Das Tagebuch des Polizei-Inspectors weist 833 Nummern auf; die Fleischbeschauer haben 4073 Schweine untersucht, von denen 19 finstig befunden wurden. Das Feuerlöschwesen wurde von der freiw. Turner-Feuerwehr, aus 115 activen Mitgliedern bestehend, gehandhabt; größere Brände kamen nicht vor. Mit Aufzählung einzelner Detail-Positionen wollen wir unsere Leser nicht ermüden.

* Die Decembernummer (tausende Nr. 62) des „Wanderer im Riesengebirge“ ist erschienen. Sie enthält einen Vortrag des Herrn Professor Dr. Partsch über „Eine Aufgabe der Kartographie im Riesengebirge“; ferner Mittheilungen über den Holzplzbau auf dem Mittagstein; Vereinschronik; Bitteratur; verschiedene Mittheilungen, von denen wir hervorheben möchten: „Postagentur auf der Schneekoppe“, „Reichenbretter“, „Delegirtenstag der Gebirgsvereine der Grafschaft Glatz“ etc. Schließlich finden wir noch einen Artikel über das Hotel auf dem Hausberge und eine Uebersicht der Witterungsverhältnisse im Riesengebirge in den Monaten März, April und Mai d. Js., zusammengestellt von Herrn Winkler-Schreiberbau.

* Die Weihnachtszeit bringt regelmäßig Spezialitäten von Geschenken mit sich, die des Humors nicht entbehren. Im vergangenen Jahre war es der Federwisch „Kaulbarsch“; in diesem Jahre ist es der, der Skatopidemie Rechnung tragende „Wenzel“. Mit diesem Wenzel wird zugleich einem „dringenden Bedürfnis“ abgeholfen. Fast jeder Verein hat seine Abzeichen; nur der Skatbruder mußte bisher ein solches entbehren. Doch auch ihm ist jetzt geholfen. Ein Berliner Fabrikant hat nämlich ein Verloques, zum Tragen an der Uhrkette, herstellen lassen. Dasselbe ist höchst elegant gearbeitet, vergoldet und zeigt auf beiden Seiten den „alten“ Wenzel in Email, umgeben von der Inschrift: „In hoc signo vinces“ (In diesem Zeichen wirst du siegen). Es wird zum bevorstehenden Feste ein beliebiges Geschenk bilden und vielen willkommen sein, und dürfte alsdann, wenn das Zeichen sich eingebürgert haben wird, nur ein Blick auf die Uhrkette genügen, um den 3. oder 4. Mann zu finden.

* [Polizei-Bericht.] In die Requisitionshütte des städtischen Steinbruchs auf dem Schloßberge im Grünbusch wurde mittels eines Schlüssels eingedrungen und folgende Gegenstände daraus gestohlen: 1 Gußstahlhammer, ca. 19 Pfund schwer, 1 Gußstahlfäustel, 15 Stück Gußstahlhandeisen und mehrere Stahlkeile. Die gestohlenen Requisitionen repräsentiren zum Schaden des Steinbruchmeisters Otto einen respectablen Werth. Die Diebe sind noch nicht entdeckt.

k. Arnsdorf, 5. December. Der Bau des hiesigen Lust-Parkhauses schreitet rüstig vorwärts. Dasselbe hat eine freie, gesunde und geschützte Lage und dürfte in jeder Hinsicht den Anforderungen an eine solche Anstalt entsprechen. Auch an dem Bau der Chaussee Zillerthal-Arnsdorf-Krummhübel wird, da die Witterung es gestattet, immer noch fleißig gearbeitet. — Am vergangenen Sonntage verunglückte in Ober-Arnsdorf der Naabe Lorenz, indem ihm beim Fangen eines Eichhörnchens eine Stange von einem Baume auf den Kopf fiel, so daß er einen Schädelbruch erlitt. Der betr. Knabe wurde sofort in das hiesige Krankenhaus behufs ärztlicher Behandlung und Pflege gebracht. — Zum Besten des hiesigen St. Venno-Stiftes fand am 4. December Abends in hiesiger Brauerei eine theatrale Aufführung statt.

S. Vollenhain, 5. December. In der Mittwochssitzung des landwirthschaftl. Kreisvereins berichtete der Vorsitzende, Herr Graf von Hoyos, über den Verlauf der am 14. v. Mts. in Breslau stattgefundenen Generalversammlung der verbundenen landwirthschaftlichen Vereine Schlesiens. Subdirector Kaulisch-Breslau hielt einen Vortrag über Hagelversicherung, insbesondere über die von der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft eingeführte Gemeindeversicherung. — Die zur Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung hiesiger Kreisstadt vollzogene Wahl en haben nachfolgendes Resultat ergeben: Von der 1. Abtheilung ist der Brauereibesitzer Gustav Ludwig neu- und der Kaufmann Louis Wienig wiedergewählt; von der 2. Abtheilung ist der Apothekenbesitzer S. Thiele neu- und der Schuhmachermeister Ernst Schwarzer wiedergewählt; von der 3. Abtheilung ist der Posthalter W. Blätsche neu- und der Maurermeister W. Fiebig wiedergewählt worden.

□ Goldberg, 6. December. Wie im vorigen, so soll auch in diesem Jahre eine Weihnachts-Bescherung für arme Schulkin der hiesigen stattfinden. Der Männer-Gesang-Verein „Liedertafel“ veranstaltete am 4. d. M. zum Besten der Bescherung ein Concert, welches eine Netto-Einnahme von einigen 90 Mk. ergab. — Der Stand der Kasse bei der gemeinsamen Krankenkasse für die ländlichen Ortschaften des hiesigen Kreises ist ein günstiger. Es betrug alt. October c. ein Bestand von 2905,57 Mark. Es waren am genannten Termin 1341 Mitglieder.

f. Seidenberg, 4. December. Der Herr Oberpräsident hat dem hiesigen Verein zur Beförderung der Besflügelzucht die Genehmigung ertheilt, im Anfang des nächsten Jahres hierorts eine Besflügel-Ausstellung, verbunden mit einer Verloofung, zu welcher 2000 Loofe ausgegeben werden, zu veranstalten.

ß Biegnitz, 4. December. Auf recht raffinierte Weise wollte sich ein hiesiger Fleischerlehrling ein sorgenloses Leben verschaffen, wozu ihm das nöthige Kleingeld fehlte. Er nahm Kupfergeld, verpackte es kunstgerecht in Rollen und verschah Bektere mit der Aufschrift „5 Mk. in 10-Pfennigstücken“. Das erste Mal gelang ihm der Schwindel bei einem Bäcker, der ihm auf die Rolle herausgab; das zweite Manöver mißglückte, indem der Verkäufer die Rolle öffnete, den Betrug entdeckte und den jugendlichen Gauner festnehmen ließ.

† Breslau, 5. December. Die heutige (fünfte) Sitzung der Schlesienschen Provinzial-Synode wurde durch ein vom Superintendenten Guin de Boutemard gesprochenes Gebet eröffnet, worauf der Präses einige geschäftliche Mittheilungen machte. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war die Fortsetzung der gestern vertagten Berathung der Vorlage, betreffend das Pfarrwahlrecht. Es handelt sich dabei um die Frage, ob die Bestimmungen des Alg. Landrechts dahin abgeändert werden sollen, daß bei Ausübung des Pfarrwahlrechts an Stelle der Gesamtheit der Gemeindeglieder die kirchenordnungsmäßig gewählten Gemeinde-Organe und in Gemeinden unter 500 Seelen die nach der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung wahlberechtigten Gemeinde-Mitglieder treten sollen. Die Commission hat sich für die Aufhebung der landrechtlichen Bestimmungen und für die Einschränkung des Gemeinde-Wahlrechts auf die Gemeinde-Organe erklärt. Obwohl Herr Consistorialpräsident D. Stolzmann bemerkte, daß in Schlesien Mißstände in Bezug auf das Pfarrwahlrecht sich nicht in der Weise gezeigt haben, daß eine Abänderung dringend notwendig sei, wird der oben bezeichnete Antrag der Commission zum Beschluß erhoben. Bezüglich der Erörterung der Frage, ob Stellvertretung zulässig sein und selbständige Frauen stimmberechtigt sein sollen, wird ein Amendement des Synodalen Amtsrichters Wenzel angenommen, dahingehend, daß Stellvertretung überhaupt für unzulässig erklärt und danach § 156 des Alg. Landrechts für aufgehoben erklärt werden soll. Es folgt der Bericht über den vom Provinzial-Synodal-Vorstande erstatteten Bericht, betreffend die christliche Vereinsthätigkeit und die Arbeiten der inneren Mission. Der Bericht constatirt, daß in der Berichtsperiode, umfassend die Jahre 1885 bis 1887 auf dem Gebiete der inneren Mission eine große Regsamkeit zu verzeichnen ist und das Verständniß dafür wächst. Freie Vereine für die verschiedensten Zwecke sind in den letzten Jahren zahlreich neu entstanden. Das Lutherfest hat eine Reihe Lutherstiftungen gezeitigt, welche dem Zwecke der inneren Mission zu gute kommen. Die Beweise für diese große Regsamkeit bringt der 17 Quartseiten umfassende Bericht. Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die Vorlage des königl. Consistoriums, betreffend die Vertheilung des Kirchen-Collecten-Ertrages für bedürftige Gemeinden. Zur Verfügung stehen 64206,57 Mk. (1093 Mk. weniger als der 4. Synode zur Verfügung standen). Es liegen 57 Besuche vor, von denen der Synodal-Vorstand 4 minder dringend erachtet und deshalb nicht befürwortet. Die IV. Commission empfiehlt, von der verfügbaren Summe den Betrag von 64174 Mk., im Allgemeinen in Uebereinstimmung mit den Vorschlägen des Consistoriums, in der Weise zu vertheilen, daß auf 19 Gemeinden des Regierungsbezirks Breslau 19660 Mk., auf 16 Gemeinden des Regierungsbezirks Biegnitz 14964 Mk., und auf 21 Gemeinden des Regierungsbezirks Oppeln 29550 Mk. kommen. In Verfolg eines Antrages, die Taufpatschaft betreffend, wird folgender Beschluß gefaßt: Das königliche Consistorium zu ersuchen: 1) eine Verordnung zu erlassen, wonach bei der heiligen Taufe wenigstens zwei Taufpatschen, und zwar christliche, anwesend sein sollen, und von diesen wenigstens einer der evangelischen Kirche angehören muß, 2) darauf hinzuwirken, daß in das Taufformular der zu erwartenden abgeänderten Agenda ein belehrendes und ernst ermahnendes Wort an die Taufpatschen hinsichtlich der Verpflichtung der Patschaft, namentlich auch zur Sicherung der evangelischen Erziehung aufgenommen werde. — Nächste Sitzung morgen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 5. December. (Course.) Oesterreichische Credit-Actien 455-4/8 bez., Ungarische Goldrente 80 1/2-1/8 bez., Ungarische Papierrente 69 3/4-1/2 bez., Vereinigte Königs- und Laurabütte 91 1/2-92 1/2-1/8 bez., Domersmarbütte 42 3/4 bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 54 1/4-54 1/2 bez., Russische 1880er Anleihe 79 3/8 bez., Russische 1884er Anleihe 93-93 1/2 bez., Orient-Anleihe II 53 1/4 bez., Russische Valuta 179 bez., Türken 14 bez., Egypter 74 3/4 bez.

Dankagung.

Wie gern möchten wir Jedem besonders, für die uns anlässlich des Verlustes unseres unergelichten

3520

Joachim

zu Theil gewordenen, unsern Herzen überaus wohlthunenden Kundgebungen inniger Theilnahme aus vollem Herzen danken. Doch die noch täglich sich mehrende überaus große Zahl derselben, sowie anderweitige Verpflichtungen, nöthigen uns zu der Bitte, auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank und ein herzliches „Vergelt's Gott!“ freundlichst entgegen nehmen zu wollen.

Hirschberg, den 6. December 1887.

H. Niebuhr, P. und Frau.

Bekanntmachung.

Nachdem die Frist für das in der Bekanntmachung vom 11. November cr. veröffentlichte Ausliegen der Liste der Wahlberechtigten aus den Kreisen Hirschberg und Schönau abgelassen und Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste nicht erhoben worden sind, soll nunmehr zur Ausführung der erforderlichen Wahlen geschritten werden. Es sind, wie schon erwähnt, an Stelle der bereits ausgeschiedenen und ult. 1887 noch auscheidenden vier Handelskammer-Mitglieder

Herrn Fabrik-Director Nagel in Zillerthal,
 „ Fabrikbesitzer Heckert in Petersdorf,
 „ Kaufmann Emil Kassel und
 „ Kaufmann Hugo Habermann hier

Neuwahlen vorzunehmen, wobei indes die Wiederwahl der letzteren zwei ausgeschiedenen Herren nicht ausgeschlossen ist.

Als von der Handelskammer nach § 12 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 ernannter Wahlcommissar habe ich zur Wahl-Vollziehung auf

Dienstag, den 13. December cr., Nachm. 3 Uhr,
 im Zimmer Nr. XI des Rathhauses, 2. Etage, Termin anberaumt, zu welchem ich hiermit alle in die Stimmliste aufgenommenen Wähler der beiden Kreise Hirschberg und Schönau ergeblich einlade.

Hinsichtlich der Wahlberechtigung und Wählbarkeit verweise ich auf die Bestimmungen in den §§ 3 bis 10 des oben erwähnten Gesetzes, indem ich noch bemerke, daß die Stimmzettel von den Wahlberechtigten in Wahltermine mit Ausnahme der in § 5 a. a. D. bezeichneten Fälle persönlich abzugeben sind.

Der Wahlact wird um 5 Uhr Nachmittags geschlossen, nach welcher Zeit das Wahlrecht selbstredend nicht mehr ausgeübt werden kann.

3525

Hirschberg, den 5. December 1887.

Herrmann, Wahlcommissarius.

Holz-Verkauf.

Königl. Oberförsterei Arnberg.

Am **Sonntag, den 10. December 1887, Vormittags 10 Uhr,** sollen im **Hotel „zum goldenen Stern“** zu **Schmiedeberg** öffentlich meistbietend versteigert werden:

3515

180 Stück Nadel-Langnußholz,
 99 Rmtr. Nadel-Scheit, 522 Rmtr.

Rnüppel, 131 Rmtr. Reiser I,
 82 Stück Birken-Langnußholz und

141 Rmtr. Birke, Erle, Aspen,
 Rnüppel I und II.

Schmiedeberg, den 5. December 1887.

Der königliche Oberförster.

Borbstaedt.

Auf die Bitte der Unterzeichneten für den durch Opfer für conservative Bestrebungen in Noth gerathenen Beamten, Nr. 260, sind bei ihnen 400 Mk. eingegangen, darunter 50 Mk. von einem Geber in Berlin und 200 Mk. von einem anderen im Reich. In dem wir den lieben Gebern aufrichtig danken, ist zu bemerken, es fehlen noch 600 Mk., um die wir noch angelegentlich bitten.

A. L. Müller, Hauck und Vielrock, sämtlich Kaufleute zu Neusalz a. D. und Lehrer **Brust** in Keltitz bei Neusalz a. D.

Weihnachtsbitte.

Bei dem Herannahen des Weihnachtsfestes gestattet sich der ergeblich Unterzeichnete, den Wohlthätern christlicher Anstalten und Förderern des Reiches Gottes auch die hiesige Anstalt „Kommet zu Jesu“ zu freundlicher Theilnahme in Erinnerung zu bringen. Die Zahl der Böglinge ist gegenwärtig 40. Auch die kleinste Gabe, wie getragene Kleider werden dankbar angenommen. Der treue Gott, der uns am lieben Weihnachtsfest seine höchste Liebe erwiesen hat, begleite die wenigen Worte zur Erweckung von Gegenliebe.

Ulrich bei Neusalz a. D.,
 den 20. November 1887.

Rahmer.

Chorner Catarinchen

von **G. Weese, Hoflieferant,** treffen in den nächsten Tagen ein, ich liefere zu **Fabrikpreisen Dkd. 30 Pf.,** bei 3 Mark 5% Rabatt und bitte um gütige prompte Bestellungen.

3516

Carl Oscar Galle.

Thymotee, kauft jedes Quantum, und erbittet Offerten. 3480
 Samplig. **Ebstein,** Freiburgerstr. 23, Breslau.

Ein Wort an Alle,

welche Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen.

Gratis u. franco zu beziehen durch die **Rosenthal'sche Verlagshandlung** in Leipzig. 2875

Bitte für das Armenhaus.

Die lieben Freunde und Wohlthäter des Armenhauses bitte ich auch dieses Jahr von Herzen, mich mit milden Gaben zum **Weihnachtsfeste** für die Armenhausbewohner gütigst zu unterstützen, um den 34 Kindern und 54 alten Leuten ein frohes Weihnachtsfest bereiten zu können. Zur Bequemlichkeit wird Herr Stadtrath **Günther** die Güte haben und milde Gaben in Empfang nehmen und auch ich bin dazu bereit, Gaben dankend in Empfang zu nehmen.

F. Strauss, Administrator,
 Bahnhofstraße 29.
 3420

Neu! Neu!
Verlag von Paul Oertel, Hirschberg.

Führer
durch Meßfersdorf
und seine nächste Umgebung,
 von

Oskar Rühle.

Auf Franko-Einsendung von 30 Pf. (auch in Briefmarken) erfolgt Franko-Lieferung.

Der gute Ton in allen Lebenslagen.

Ein Handbuch für den Verkehr in der Familie, in der Gesellschaft und im öffentlichen Leben

von

2985

Franz Ehardt.

Behnte, um die Abtheilung „Der gute Ton in besonderen Lebenslagen“, vermehrte Auflage. 52 Bogen Lex. 8°. Zweifarbiger Druck, geschmückt durch zahlreiche Kopfvignetten und Schlussstücke. Eleg. geb. mit Goldschnitt. **Preis: 10 Mk.**

Portofrei gegen 10 Mk. zu beziehen von **Franz Ehardt & Co.,** Berlin, W., 62.

„Neben Land und Meer“ schreibt über das Buch: — „Ein Werk, das unstreitig bald in keiner besseren Familie mehr fehlen wird, ist „Der gute Ton in allen Lebenslagen“. Der Autor berücksichtigt auf eine überraschend weltkundige, vielseitige Weise unsere Lebensverhältnisse; nicht etwa in

troden hingestellten Regeln, sondern in hübsch geschriebenen Essays, welche die Lektüre dieses Buches an und für sich interessant und anmuthig erscheinen lassen. An Reichhaltigkeit, Weltkenntnis und geistreicher Darstellung dürfte dieses Werk in unserer Literatur wenig Nebenbuhler haben.“

Das 2. Sinfonie-Concert

von der Kapelle des 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5

3524

findet bestimmt **Sonntag, den 10. December** im **Concerthause** statt.

Concerthaus - Regelsbahn.

Von heut Nachmittag 2 Uhr ab:

Großes

Preis-Regelschießen.

1. Preis: 2 Hasen, 2. Preis: 2 Enten,
 3. Preis: 1 Ente. Schluß des Preis-schießens und Vertheilung der Preise **Freitag, den 9. December cr., Abends 8 Uhr.**

3527

Zu recht reger Betheiligung ladet ergebenst ein

Oscar Efrom.

3528

Concerthaus.

Heute Mittwoch, d. 7. December, Abends 8 Uhr, im Spaten u. Parterrestaurant:

Eisbein, Rippspoer,

Erbspuré und Sauerkohl.

Biere wie bekannt in vorzüglicher

Qualität bestens empfohlen.

3528

Hochachtungsvoll **Oscar Efrom.**

„Drei Eichen“.

Zu der Morgen Donnerstag stattfindenden

Einweihung

ladet ganz besonders und ergebenst ein.

3518

Wilhelm Posselt.

Controllbücher für Pferdehändler

zu haben bei

Paul Oertel, vorm. W. Pfund,
Hirschberg.

Berliner Börse vom 5. Dezember 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,13	Pr. Bb.-Cb. VI. rück. 115	4 1/2 115,00
Imperial	—	do. do. X. rück. 110	4 1/2 111,90
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	161,90	do. do. X. rück. 100	4 102,00
Russische do. 100 R.	179,60	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G.-Cert.	4 1/2 103,00
		Schlesische Bod.-Cred.-Bibbr.	5 104,25
		do. do. rück. à 110	4 1/2 111,00
		do. do. rück. à 100	4 102,00
		Bank-Actien.	
		Breslauer Disconto-Bank	5 92,25
		do. Wechsel-Bank	5 1/2 98,00
		Niederrheinischer Bank	5 92,80
		Norddeutsche Bank	6 1/2 148,25
		Oberlausitzer Bank	5 1/2 108,10
		Oesterr. Credit-Actien	8 1/2 453,25
		Bommerische Hypotheken-Bank	0 54,80
		Bosener Provinzial-Bank	6 1/2 113,00
		Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 109,75
		Preussische Centr.-Bod.-C.	8 1/2 135,60
		Preussische Hypoth.-Verf.-A.	5 1/2 106,00
		Reichsbank	6 1/2 134,00
		Sächsische Bank	5 1/2 109,75
		Schlesischer Bankverein	5 111,40
		Industrie-Actien.	
		Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 57,00
		Breslauer Pferdebahn	5 130,75
		Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 256,50
		Braunschweiger Zute	6 152,00
		Schlesische Leinen-Ind. Kramka	7 116,00
		Schlesische Feuerversicherung	30 1950
		Ravensbg. Spin.	7 112,25
		Bank-Discount 3/4. — Lombard-Zinsfuß 4/4.	
		Privat-Discount 2 1/4.	



B. H. Toepler,

Hirschberg, Promenade 32.



3523

Mit dem heutigen Tage beginnt der

Weihnachts-Ausverkauf

meines großen Lagers und empfehle ich insbesondere für **Weihnachtsgeschenke** sich vorzüglich eignend, **Buckskins, diverse Paletots, und Schlafrockstoffe** in hochfeinen Mustern zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Mehrere **100 Meter Reste**, zurückgesetzte Stoffe, sowie elegante, äußerst praktische und durable **Reisedecken** überlasse, um Platz zu gewinnen, für den halben Preis. Alle Arten **farbiger Plüsch, beste Flanelle**, sowie **couleurte Damentuche** vom einfachsten bis hochelegantesten Genre in großer Auswahl verkaufe ich wegen Aufgabe dieses Artikels unter dem Kostenpreise.

Anfertigungen nach Maß

und unter **Garantie des Gutsitzens** bei streng reeller Bedienung und billigsten, aber festen Preisen.

Hochachtungsvoll



B. H. Toepler,
Hirschberg, Promenade 32.



Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle mein neu assortirtes Lager von **Schaukelstühlen, Blumentischen, Stageren, Topfständer, Fischglasständer, Schirmständer, Waschkünder, Papierkörbe, Besteck- und Geldkörbe, Herren- und Damenlaffetten, Vogelbauer** in großer Auswahl.

Velocipedes, 2- und 3-rädrig. Kinderschlitzen.

Christbaumständer, Lichthalter und Schmuck.
Preise billigt, um gütige Beachtung bittet

G. Otto, Salzgasse 3.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jeden **Donnerstag** in Hirschberg, Gasthof zu den „drei Kronen“, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr anwesend bin. **Neue Arbeiten wie Reparaturen** werden binnen einigen Stunden gefertigt. Alle Operationen schmerzlos.

J. Stiller, Zahnkünstler, Warmbrunn.

Zurückgekehrt. 3428
Dr. Schaefer,
Specialarzt für chirurgisch- und Blasen-Kranke.
Breslau, Freiburgerstr. 9, II.

Chinesische und Japan-Waaren,
directer Import, 3517
reizende kleine aparte Präsente, um bis zum Feste gänzlich zu räumen, billig, 20% billiger als jedes andere Geschäft.
Carl Oscar Galle.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salze z. Einnehmen



fabricirt unter amtlicher Controle der Stadt Wiesbaden und der Kurdirection.

Die Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salze z. Einnehmen enthalten sämtliche heilkräftige Substanzen des Kochbrunnens in concentrirter Form. In heissem Wasser aufgelöst, ist die Wirkung dem Kochbrunnen-Wasser gleich. Es beseitigt die Beschwerden der Athmungs- und Verdauungs-Apparate und ist besonders für die Mitnahme auf Reisen und für den Export geeignet.

Preis per Glas M. 2.—
Ferner ebenfalls amtlich controlirt: Wiesbadener Kochbrunnen-Salz-Pastillen per Schachtel M. 1.—, Wiesbadener Kochbrunnen-Seife per Stück 80 Pfg., Carton von 3 Stück M. 2.—, Wiesbadener Kochbrunnen-Rohsalz für Bäder per Kilo M. 2.—, Wiesbadener Kochbrunnen-Wasser per Flasche 80 Pfg.

Versandt durch das **Wiesbadener Brunnen-Comptoir,**
Wiesbaden.

Zu haben in allen Apotheken, Mineralwasserhandlungen und Droguengeschäften. — Die Wiesbadener Kochbrunnen-Seife ist auch in allen **besseren Parfümerien-, Coiffeur- und Herrenartikel-Geschäften** käuflich.

bestens empfohlen. Original-Handl. en-Verkauf Wilhelmstraße 56. 1426

Zu Weihnachts-Einkäufen empfiehlt den Besuch seiner **Ausstellungsräume**
Fritz Heckert,
Kunstglas-Industrie,
Petersdorf im Riesengebirge. 3474
Ältere Muster werden **unter** Fabrikationspreisen abgegeben.



Regen-Schirme, Sonnen-Schirme,



als oft sehr willkommenes **Weihnachtsgeschenk,** offerire in großartiger Auswahl.

Bis zum Feste erhält jeder Käufer ein **Namenplättchen gratis** zu und tausche nicht convenirende Sachen nach dem Feste bereitwilligt um. 3521

G. Heyne, Lichte Burgstraße 19,
Radler und Schirmfabrikant.

Anker-Cacao
Preis 80 Pfg., 1 1/2 und 3 Mt. die Dose. Vorzüglicher Geschmack, großer Nährwerth und leichte Verdaulichkeit sind anerkannte Vorzüge dieses Fabrikats, das in denselben Geschäften vorrätig ist, welche die so beliebte „Anker-Chocolade“ führen.

Meteorologisches.

6. December, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 728 m/m (gestern 725 1/4). Luftwärme + 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur - 1 1/2° R.
F. Hapel, Schilbauerstraße 7.

Echt Schles. Geb.-Kräuter-Liqueur von **Oscar Eitem's** Nachfolger, **Franke & Peiser,**

als **„Dessertliqueur“**

bestens empfohlen. Original-Handl. en-Verkauf Wilhelmstraße 56. 1426

Mittwoch, den 7. December 1887.

Neues Leben.

Erzählung von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung). (Nachdruck verboten)

Alonzo zupfte ungeduldig an seinem Bart. „Was sprichst Du von ihrer Armuth, Mutter,“ sagte er, während sein Blick unsicher umherirrte, „Cornelie ist schön, reizend, anmuthig.“

„O ja, recht hübsch und sehr stolz scheint sie; sie sprach, als ob sie es gar nicht begriffe, welche Ehre es ist, Don Alonzo Perez zu heirathen; sogar der Vater sprach von Opfern und dergleichen! Wie oft doch Armuth und Stolz sich zusammenfinden! Sie wird geblendet sein, das gute Kind, wenn sie Dein Haus betritt.“

„Du belächelst, was mich hoch beglückt,“ entgegnete Alonzo gepreßt, „die Ueberzeugung, daß Cornelie mich selbst, unabhängig von meinem Reichthum liebt.“

„Ob sie die Repräsentation Deines Hauses verstehen wird, wie Du sie von ihr verlangen kannst?“ fuhr Donna Mercedes fort, ohne seine Worte zu beachten. „Nun, vielleicht hat sie Talent und findet sich leicht in das Ungewohnte. Die bunten Färbchen, die sie mitbringt, wird sie freilich bei uns nicht tragen können. Nun, es fällt Dir ja nicht schwer, ihre Toilette standesgemäß einzurichten, und vielleicht findet sich mit dieser auch der Chic, dessen sie bedarf.“

„Mutter, Du marterst mich!“ brach es aus Alonzos Brust.

Donna Mercedes sah ihn mit einem so erstaunten Blick an, als hätte sie keine Ahnung, daß jedes ihrer Worte ihn wie ein Messerstück traf.

„Weshalb?“ fragte sie lächelnd. „Weil ich das ausspreche, was Du ja selbst weißt und siehst? Sei nicht thöricht, Alonzo, Du selbst hast wohl früher gedacht, dereinst eine Fürstin des Landes oder des Goldes heimzuführen, nicht die Tochter eines armen deutschen Officiers. Ach, ich bin angegriffen und will mich auf mein Zimmer zurückziehen.“

Sie berührte den Glockenzug und winkte der eintretenden Dienerin, ihr die Decken und Tücher nachzutragen. „Adio, Alonzo, adio!“ Sie winkte ihm lächelnd zu und bot ihm dann die Hand zum Kuß.

Am nächsten Vormittag kam Alonzo mit einem kostbaren Blumenstrauß zu Cornelie; er war zärtlicher, inniger denn je, aus seinen Worten und Blicken sprach so viel Liebe, daß Corneliens gesunkener Muth sich hob und sie die Schmerzen der letzten Stunden vergaß. Er liebte sie ja, was brauchte sie weiter, um glücklich zu sein!

„Vergeben Sie meiner Mutter, theuerste Cornelie,“ bat er, „sie ist angegriffen von der Reise und hat so viel mit den ihr fremden und unzusammenhängenden deutschen Verhältnissen zu kämpfen, da war sie nicht so lebenswürdig zu Ihnen und Herrn v. Livonius, als sie es gefollt und ich es gewünscht hätte. Nicht wahr, Ihre Liebe wird stark genug sein, darüber hinwegzusehen, Sie werden glauben und vertrauen?“

Sie sah in seine mit angstvoller Innigkeit auf sie gerichteten Augen. „Wenn Sie mich lieben, Alonzo, dann ist alles, alles gut, o lassen Sie mich nie an dieser Liebe zweifeln,“ sagte sie, in Thänen, in denen all die zagende Liebe, alle die heißen Schmerzen der letzten Stunden bebten.

„Sie ist eine Flamme, in der mein ganzes Herz lodert, das zu Asche werden müßte, wenn sie je erlöschen sollte,“ antwortete er glühend.

Der starke Muth, den Cornelie gewonnen, der sie selbst dem Grollen des Vaters und den bangen Seufzern der Mutter mit gehobenem Haupte und klarem Auge begegnen ließ, erlag freilich am Abend von neuem. Der Besuch bei Donna Mercedes verlief nicht anders als am Tage vorher, nur daß sie sich ohne die Begleitung ihres Vaters noch einsamer und haltloser fühlte.

Auf Alonzo lag derselbe Bann wie gestern; still und betommen stand er neben der Mutter, es schien, als ob ihn völlig die gewohnte, sichere, strahlende Liebenswürdigkeit verlassen habe; er war nicht mehr derselbe, nur hier und da leuchtete in seinem Blick die Liebe wie in stummer Bitte auf. Je schmerzlicher Cornelie den Jammer in der Brust fühlte, je tiefer sie sich von dieser Frau in jener Secunde gedemüthigt fand, um so stolzer richtete sie sich auf, — es sollte jener nicht gelingen, diesen Nacken zu beugen.

Als Donna Mercedes immer von Neuem und mit immer hochtönenderen Worten Glanz und Pracht ihres eigenen Lebens geschildert hatte, gegen die, wie sie versicherte, Alles das, was in dieser kleinen armen Stadt, die man hier in Deutschland für groß und reich halte, das Beste sei, was man hier theuer, großartig, elegant nenne, wahrhaft erbärmlich scheinete, hatte sie fest die spöttischen Blicke, die unter den gesenkten Lidern hervorschoffen, ausgehalten.

Dann erwiderte sie mit einem kalten, hochmüthigen Klange in ihrer Stimme: „Ich bedauere, gnädige Frau, daß Ihre Schilderungen des Reichthums und der Ueppigkeit Ihrer heimischen Verhältnisse mir nicht so imponiren, wie Sie es wohl erwarten. Deutsche Erziehung und Sitte haben mich gelehrt, einen sehr geringen Werth auf den Luxus zu legen, den man jenseits des Meeres, wie es scheint, sehr hoch tagirt. Mir ist Geistes- und Herzensbildung, die schöne Harmonie des Denkens und Fühlens, die, wenn sie rechter Art ist, auch dem einfachen und schmucklosen Hause den schönsten Reiz verleiht, der höchste und rühmstwertheste Besitz. Wenn es mir gelingt, in meinem Hause stets von diesem Zeugniß abzulegen und in meinem Kreise Verständniß und Liebe für diese besten Güter des Lebens zu erwecken, dann glaube ich mit Recht stolz sein zu können auf die Mitgift, die ich meinem Gatten bringe. Doch es ist spät und ich muß mich wohl empfehlen,“ fuhr sie, sich erhebend, fort, ohne Donna Mercedes Zeit zu einer Erwiderung zu lassen. „Leben Sie wohl, gnädige Frau! Glückliche Reise und der Wunsch, daß es Ihnen in dem glänzenden Paris besser gefallen möge als in Deutschland.“

Noch eine tiefe Verbeugung, und sie verließ, von Alonzo geleitet, das Zimmer. Er selbst legte ihr schweigend die warmen Hüllen um. Der Zug, der ihn und seine Mutter nach Paris führen sollte, ging noch vor Tagesanbruch ab; sie hatte gehofft, er werde sie noch nach Hause begleiten, doch als er jetzt, ihre Hände an seine Brust ziehend, sagte: „Nun also muß es geschieden sein, Cornelie, auf Wiedersehen denn, Geliebte!“ schwieg sie. Er schlang den Arm um sie, einen

Stolz ein bitteres Gesecht. Nur daß, während Cornelie die Liebe gebot, auszuhalten, und der Stolz den Bruch verlangte, des Obersten Stolz ihm sagte: meine Tochter darf keine verlassene Braut sein, der einmal geschlossene Bund muß bindend bleiben, und seine Liebe sprach: opfere dein Kind nicht einem Manne, der ihrer nicht werth ist.

Dann endlich meldete Perez „in höchster Eile“, wie er sich ausdrückte, seine Abreise von Paris nach Marienbad und verhielt bald weitere Nachricht. Doch diese blieb aus. Als nun vierzehn Tage vergangen waren, ohne daß eine Zeile von ihm einlief, da brach der Oberst das Schweigen, das er bisher Cornelie gegenüber festgehalten hatte, und erklärte ihr, daß seine und ihre Ehre es jetzt fordere, ein Verlöbniß, das faktisch nicht mehr besteshe, nun auch ausgesprochen zu lösen.

„Alle Befürchtungen, die ich bei Perez' unglücklicher Werbung hegte, haben sich in übelster Weise erfüllt,“ schloß der Oberst seine Auseinandersetzung, während er in dem Zimmer auf und ab ging; „ich wollte, wir hätten diesen Menschen niemals gesehen.“

Soldatentind, nicht wahr?“ sagte er herzlich. „Du wirst einsehen, daß es ein Glück ist, daß Du diesem Manne nicht in die Fremde gefolgt bist, Du wirst Dich aufrufen und vergessen? Nichts Widerwärtigeres als ein Mädchen, das an einer unglücklichen Liebe krankt; das wird meine Tochter nicht, nicht wahr, Cornelie?“

„Nein, Papa, sei ruhig, ich werde den Menschen nicht Veranlassung geben, mich zu bemitleiden, ich hasse das Mitleid, Du sollst mit mir zufrieden sein.“

Ihre Augen sahen stolz und klar zu ihm empor, und er küßte sie beruhigt auf die Stirn. „Das ist mein starkes Mädchen,“ sagte er zärtlich.

Noch an demselben Tage schrieb der Oberst an Perez und sandte gleichzeitig die Briefe, die Cornelie von ihm empfangen, zurück. Umgehend lief die Antwort ein. „Ein verächtlicher Brief!“ murmelte der Oberst großend vor sich hin und verbrannte ihn, noch bevor er zu Cornelie ging, um ihr ihre Briefe einzuhändigen, die Perez natürlich ebenfalls zurückgesandt hatte.

„Vorbei!“ flüsterte Cornelie, als sie die beschriebene

Expedition
c 12, Ecke der Promenade.

ertions-Preis:
al gespaltene Petit-Beile 15 Bl.
men 30 Pf. pro Beile.

gebirge.

rtagen.

8. Jahrg.

von Bayern kehrt morgen von Berlin zurück. — Ende dieser Woche trifft der Griechenland, welcher in Leipzig studirt, Berliner Hofe ein.

R. Hoheit der Kronprinz hat das Igen der Preussischen Großlogen zu Igen mit folgendem Handschreiben beantwortet, welche die drei preussischen Groß-einem Geburtsag und zu meiner baldigen Aussprache ausgesprochen haben, erkenne ich Ausdruck der Treue und Ergebenheit an.

Hierfür verbinde ich den Wunsch, daß Ihre wohlthüende Wirksamkeit in immer ragen möge. Für mich war sie mit mir auferlegte Leid in Ergebenheit Gottes zu tragen. Zu ihm blicke ich uen empor und hoffe, daß ich in nicht genesen, mit den Meinen in die Mitte terlandes und in die Residenz zurück-zumen und allen Vogen sende ich meinen Dr. Freundliche Kur, welcher sich gegen- l. H. der Kronprinz unterwirft, und enuß von Zucker gänzlich ausgeschlossen u bewahren. Das Gewächs im Halse nten ist in letzter Zeit nicht gewachsen, ich die den Kronprinzen behandelnden Mackenzie berichtet haben, daß eine der geringen Größe der Bildung zur unmöglich sei. Ein bestimmtes Ur-irkung der neuen Kur wird sich jedoch igen Erfahrungen erst in etwa sechs lassen. — Sehr beklagt wird von der daß die Bulletins über das Befinden so spärlich fließen und daß hierdurch chen Vermuthungen freier Spielraum

s nach dem andern, durchsich. Zwei e wußte genau, wann und wie oft sie atte. Es ist ja gleichgiltig, dachte geffen oder vorher schon vernichtet, il sagte sie leise „vorbei“, als die tchen verzehrte und diese zu einem tammengesunken waren. Ihr dünkte dieser Asche nun auch ihre Jugend

IV.

Cornelie hatte sich an ihrem Stolz aufgerichtet; er half ihr wenigstens äußerlich den tiefen Schmerz, die bittere Enttäuschung überwinden, Niemand sollte sagen: Cornelie von Livonius ist eine trauernde, verlassene Braut, Niemand sollte sie durch Mitleid erniedrigen. Sie war in diesem Bestreben von ihren Eltern auf das Lebhafteste unterstützt worden; Oberst von Livonius hielt es für eine Entwürdigung, wenn etwa seine Tochter zum Gegenstand eines Stadtgesprächs werden sollte. So war es auch wirklich gelungen, die geschwägigen Zungen zum Schweigen zu bringen, und bald war die kleine Episode, die eine Zeit lang so lebhaft besprochen worden, vergessen über Neuerem und Interessanterem. Auch selbst Corneliens Eltern ahnten nicht, wie heiß sie Perez geliebt; sie war bei aller lebenswürdigen Freundlichkeit, die sie Jedermann entgegenbrachte, scheinbar eine kühle Natur; sie hatte niemals eine Freundin nach der Weise anderer junger Mädchen gehabt, niemals eine Vertraute ihrer Empfindungen und ihrer Geheimnisse. So nannte man sie kühl, während doch in der Tiefe ihrer Seele

Weihnachts- Ausverkauf.

Mit dem heutigen

Weihnachten

meines großen Tuch
sich vorzüglich eignend,
Mustern zu bedeutend
Mehrere 100
durable Reisendecken
Plüsch, beste Plüsch
Genre in großer Auswahl

und unter Garantie



Als passende

empfehle mein neu assortirtes Lager
Stageren, Topfständer, Tisch-
ständer, Papierkörbe, Be-
damentassen, Vogelbau-
Velocipedes, 2- und
Christbaumständer
Preise billigt, um gütige Be-

Zu Weihnachten

empfehle den Besuch seiner
Fritz

Kunstglas-Industrie,

Petersdorf im Riesengebirge.

Ältere Muster werden unter Fabrikationspreisen abgegeben.



Regen-Schirme, Sonnen-Schirme,

als oft sehr willkommenes Weihnachtsgeschenk,
offerire in großartiger Auswahl.

Bis zum Feste erhält jeder Käufer ein Namenplättchen gratis zu und
tausche nicht convenirende Sachen nach dem Feste bereitwilligst um.

G. Heyne, Lichte Burgstraße 19,
Radler und Schirmfabrikant.



Augenblick ruhte ihr Kopf an seiner Brust, sie fühlte
seine heißen Lippen auf den ihren. „Du mein Leben,
lebe wohl!“

Sie befreite sich aus seiner Umarmung. „Lebe wohl,
Alonzo.“

Da lag er zu ihren Füßen und preßte ihre Hände,
ihr Kleid an seine Lippen.

„Lebe wohl,“ klang es hin und her und dann
war er hinausgestürzt und der Diener geleitete sie
hinab und hob sie in den Wagen. Sie hatte ein
dumpfes Gefühl in Kopf und Herzen, als sei dies
ein Abschied für ewig gewesen, doch als sie an Donna
Mercedes dachte, athmete sie befreit auf. Gottlob, vor
ihr hatte sie sich nicht gebeugt, sie war als Siegerin
gegangen.

Oberst von Livonius war tief verstimmt, was er
zu verhüten gestrebt, war nun doch geschehen. Cornelia
war heimlich verlobt. Die Ankunft von Perez' Mutter,
Cornelius Besuche bei ihr hatten unzweifelhaft Feder-
mann über diese Verlobung aufgeklärt, und nun war
Perez dennoch abgereist, ohne daß dieselbe bekannt ge-
macht worden. Der Oberst machte sich Vorwürfe, daß
er nicht auf die sofortige Veröffentlichung gedrungen
hatte, und mußte sich dann doch wieder andererseits
sagen, daß man solches Drängen vielleicht mißdeutet
haben würde, als sei es ihm um die unerwartet glän-
zende Partie für seine Tochter zu thun. Seine Abnei-
gung gegen diese Heirat war seit der Begegnung mit
Perez' Mutter gewachsen, ja das Vertrauen zu Alonzo
selbst war durch dessen unfreies, unsicheres Benehmen
erschütterter. Und so sehr Cornelia strebte, eine unbe-
fangene Heirath, ein glückliches Erwarten in ihr Wesen
zu legen, es wollte ihr nicht gelingen, vor dem scharf
beobachtenden Auge des Vaters ihre Niedergeschlagenheit,
das Gemisch von Furchten und Hoffen, das sie erfüllte,
zu verbergen.

Alonzo schrieb ihr anfangs oft, seine Briefe waren
durchflutet von einem Feuer der Leidenschaft, wie sie
es in einzelnen Momenten in seinem dunkeln Auge
hatte aufleuchten sehen, doch klangen dazwischen Worte,
die sie beängstigten und das sichere Vertrauen zu seiner
Liebe, das einmal gewichen war, nicht wiederkehren
ließen. Dann wurden die Briefe seltener und kühler;
hatte er zuerst von seiner baldigen Rückkehr gesprochen,
so erwähnte er deren jetzt gar nicht mehr, sondern schrieb
nur von den Genüssen, die Paris biete; dann endlich
berührte er flüchtig, daß seine Mutter in einigen Wochen
zur Kur nach Marienbad abzureisen gedente und daß
er doch genöthigt sein werde, sie dorthin zu begleiten,
um ihr die Mühsal der Reise zu erleichtern.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Ueber eine Hinrichtung in Baugzen ist folgen-
des zu berichten: Am 29. Oktober d. J. wurden nach
dreitägiger Sitzung des Schwurgerichts der 25 jährige
Müllergeselle Gustav Adolf Schöne, zuletzt in Ohorn
wohnhaft, und der seit 1885 in Langburkersdorf wohn-
hafte Grünwaarenhändler Gustav Herm. Knecht, wegen
Raubmordes und versuchten Todtschlages zum Tode,
Knecht noch überdies zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.
Der Landesherzog hat von dem ihm zustehenden Be-
gnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht und so wurde
die Hinrichtung auf Mittwoch früh 7 Uhr anberaumt.
Zu diesem Behufe war die im Dresdener Justizgebäude
verwahrte Fallbeilmaschine verladen worden, worauf der

Landescharfrichter Brandt mit seinen beiden Gehälfen
zur Aufstellung des unheimlichen Instruments im kleinen,
von Mauern umgrenzten Hofe des Gerichtsgebäudes —
der Ortenburg — schritt. Der Exekution wohnten etwa
60 Personen außer den im Ornat erschienenen Mit-
gliedern des Gerichtshofes und einer Abtheilung Gen-
darmen bei. Zunächst wurde Schöne vorgeführt, der
bekanntlich von vornherein ein offenes, unumwundenes
Geständniß abgelegt hatte, sodann Knecht. Knapp 10
Minuten später war die Doppelhinrichtung beendet.
Die beiden Verurtheilten waren von den Angehörigen nicht
zur Bestattung reklamirt worden, und es erfolgte daher
deren alsbaldige Ueberführung an die Anatomie nach
Leipzig.

— Einer der wenigen tapferen Soldaten, die sich
als Unterofficier ohne Portepee im letzten Feldzuge das
Eiserne Kreuz erster Klasse erworben haben, war der
pensionirte Todtengräber B., welcher vor einigen Tagen
in Hannover an der Herzwasserfucht verstorben ist, die
sich infolge des langen Divoualirens (?) in Nässe und
Kälte bei der Belagerung von Metz bei ihm allmählig
entwickelt hatte. Die Gelegenheit zu einer besonderen
Auszeichnung bot sich ihm — wie von militärischer
Seite geschrieben wird, — als er die Führung einer
nächtlichen Reconnoiscirungspatrouille als ältester Ser-
geant des Zuges übernehmen mußte, nachdem der Offi-
cier durch mehrere Dolchstiche von einer aus dem Hinter-
halt hervorgebrochenen Schleichpatrouille von drei Turkos
getödtet worden war. Er führte die Reconnoiscirung
nicht nur mit bestem Erfolg aus, sondern überrumpelte
sogar eine feindliche Feldwache vollständig. Sterbend
hat ihm der Lieutenant noch seine Uhr und eine Paar-
schaft von 300 M. geschenkt, die er wohlverwahrt in
einem um den Hals gehängten Ledertäschchen bei sich
trug. Der brave Sergeant verwendete diese Summe
für ein würdiges Grabdenkmal, welches er kurz nach
Friedensschluß seinem gefallenen Vorgesetzten bei dem
Schlosse Badonchamps (vor Metz) an derselben Stelle
setzen ließ, wo jener den Tod gefunden hatte. — Bei
Besichtigung der Leiche des Todtengräbers entdeckte man
eine Zahl Tätowirungen auf der ganzen Brust und
den Oberarmen. Man fand ungefähr zwölf Mal das
Bild des Eisernen Kreuzes in natürlicher Größe, und
quer über die Brust lief in großen, schwarzen Lettern
die Devise: „Mit Gott für Kaiser und Reich.“

Paul Heynes Novelle: „Villa Falconieri“, die im
dritten Hefte (Nr. 5 und 6) des neuen Jahrgangs von „Ueber
Land und Meer“ (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart),
ihren Abschluß erreicht, gehört ohne Zweifel zu den interes-
santesten Schöpfungen, die seine mit Vorliebe in Charakterzeich-
nungen aus der römischen Campagna sich verfassende erzählende
Muse hervorgebracht hat. Die Tiefe der Seelenmalerei und die
Brillanz der Darstellung hat mit diesem Heyneschen Werk auch
der gleichzeitig in genannter Zeitschrift zum Abdruck gelangende
Roman „Zwei Seelen“ von Rudolph Lindau gemein, der
— in breiteren Zügen angelegt — von Abschnitt zu Abschnitt
höhere Steigerung zeigt. Außerdem behandelt dieses dritte Heft
in Bild und Wort eine Reihe ebenso zeitgemäßer als gewich-
tiger Stoffe in einer Weise, die des allgemeinsten Interesses
sicher ist. Da finden wir treffliche, zum großen Theil reich
illustrirte Artikel über die Samoainseln und über die großartige
Ruinenwelt von Spalato und Salona, über einzelne große
Männer der Gegenwart und Vergangenheit, die durch das
augenblickliche Interesse oder durch die Feier von Erinnerung-
tagen uns zur Zeit besonders nahe gerückt erscheinen, über Jagd-
züge und Humanitätsbestrebungen, neue Bauten und neue weltbe-
wegende Erfindungen, über deutsche und fremdländische Literatur etc.
Die künstlerische Ausstattung ist vom malerisch wirkungsvollen
Vollseitenbild bis zur zierlichsten Textillustration von höchster
Vollendung.

Herausgeber und verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Paul Dertel, Hirschberg.

Druck Paul Dertel Hirschberg.

Carl Oscar Galle.



Anker-Cacao

Preis 80 Pfg., 1/2 und 3 M. die Dose.
Vorzüglicher Geschmack, großer Nähr-
werth und leichte Verdaulichkeit sind
anerkannte Vorzüge dieses Fabrikats,
das in denselben Geschäften vorrätig
ist, welche die so beliebte „Anker-
Chocolade“ führen.

Meteorologisches.

6. December, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 728 m/m (gestern 725 1/2). Luftwärme
+ 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur — 1 1/2° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

und der Kuraturrechnung.

Die Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salze z.
Einnehmen enthalten sämtliche heilkräftige
Substanzen des Kochbrunnens in concentrirter Form.
In heissem Wasser aufgelöst, ist die Wirkung dem
Kochbrunnen-Wasser gleich. Es beseitigt die Be-
schwerden der Athmungs- und Verdauungs-Apparate
und ist besonders für die Mitnahme auf Reisen und
für den Export geeignet.

Preis per Glas M. 2.—
Ferner ebenfalls amtlich controlirt: Wiesbadener
Kochbrunnen-Salz-Pastillen per Schachtel M. 1.—
Wiesbadener Kochbrunnen-Seife per Stück 80 Pfg.,
Carton von 3 Stück M. 2.—. Wiesbadener Koch-
brunnen-Rohsalz für Bäder per Kilo M. 2.—. Wies-
badener Kochbrunnen-Wasser per Flasche 80 Pfg.

Versandt durch das
Wiesbadener Brunnen-Comptoir,
Wiesbaden.

Zu haben in allen Apotheken, Mineralwasser-
handlungen und Droguengeschäften. — Die
Wiesbadener Kochbrunnen-Seife ist auch in
allen besseren Parfümerien-, Coiffeur- und
Herrenartikel-Geschäften käuflich.

Echt Schles. Geb.-Kräuter-Liqueur von Oscar Eitem's Nachfolger,
Franke & Peiser,

als „Dessertliqueur“

bestens empfohlen. Originalflasc.en-Ver-
kauf Wilhelmstraße 56. 1426

Herausgeber und verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Paul Dertel, Hirschberg.

Druck: Paul Dertel, Hirschberg.

Hierzu ein Beiblatt.